



Pressemitteilung

Konjunktur-Pressegespräch am 27. April 2007

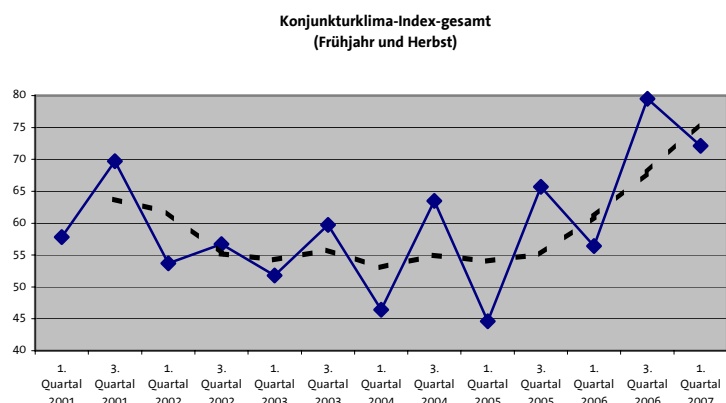
Bestes Umfrageergebnis seit zehn Jahren

Die Wachstumsdynamik der deutschen Wirtschaft hat auch dem Handwerk einen Konjunkturfrühling beschert. Seit langem ist das Handwerk nicht mehr so zuversichtlich in ein neues Jahr gestartet. Das beste Ergebnis einer Frühjahrsumfrage seit über zehn Jahren zeugt von einem deutlich verbesserten Geschäftsklima der Betriebe. Steigende Umsätze und optimistische Grundstimmung finden laut Umfrage allerdings noch keinen positiven Niederschlag in der Beschäftigtenentwicklung. Die Handwerkskammer hofft aber, dass mit einer weiteren Stabilisierung der Konjunktur die Betriebe ab dem 3. Quartal stärker als heute prognostiziert Einstellungen vornehmen werden.

„Wir sind optimistisch, aber nicht überschwänglich, was die künftige wirtschaftliche Entwicklung hier in Deutschland und damit auch die Handwerkswirtschaft angeht. Jetzt sollten sich alle politischen Entscheidungen darauf konzentrieren, diesen Konjunkturschwung aufzugreifen und zu verstetigen,“ erläutert Thomas Malcherek, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Erfurt. „Reformen wie die Unternehmenssteuerreform oder die Reform der Erbschaftssteuer sollten vor allem dort ankommen, wo sie den stärksten Nutzen erzielen können, nämlich bei den kleinen und mittleren Betrieben.“

Konjunkturumfrage konkret

Der Aufschwung des vergangenen Jahres wirkte über den Jahreswechsel hinweg und sorgt trotz aller Unsicherheiten über künftige Belastungen aus Steuern und Sozialabgaben für eine optimistische Grundstimmung im Handwerk. Insgesamt bewerteten 72 Prozent aller befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Dies sind knapp 16 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit festigte sich der seit 2006 festzustellende positive Trend, der sich im Konjunkturklima-Index widerspiegelt.



Der Konjunkturklimaindex berechnet sich aus der Summe von guten und befriedigenden Geschäftsbeurteilungen im jeweiligen Quartal.



Zum positiven Stimmungsbild tragen alle Branchen – wenn auch stark differenziert – bei. Die zum Ende des vergangenen Jahres überzeichnete Nachfrage infolge der angekündigten Mehrwertsteuererhöhung verschaffte den Bau- und Ausbaubetrieben Auftragsreserven. Zudem fiel die saisonübliche Eintrübung der Geschäftsaktivitäten dank des milden Winters nur gering aus.

Das nächste Quartal ist von Zuversicht geprägt. **85 Prozent aller Betriebe hoffen auf eine anhaltend gute oder befriedigende Geschäftslage, steigende Umsätze und hohe Betriebsauslastung.** Nennenswerte Beschäftigungseffekte wird es allerdings nicht geben. **Nur jeder zehnte Betrieb möchte Mitarbeiter einstellen**, Auftragsspitzen werden offensichtlich auch im Handwerk zunehmend mit Zeitarbeitskräften bewältigt. Für steigende Beschäftigungszahlen braucht das überwiegend regional agierende Handwerk ein stabiles wirtschaftliches Umfeld mit langfristiger Perspektive.

Während die handwerklichen Zulieferer vom dynamischen Industriewachstum profitieren und 82 Prozent dieser Betriebe ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend bezeichnen, sind jeweils 60 Prozent der von Binnennachfrage und privatem Konsum abhängigen Handwerksbetriebe des KFZ-Gewerbes, der Gesundheitsberufe und personenbezogenen Dienstleister mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Diese Werte liegen deutlich über denen der Vergleichsquartale der Vorjahre. Allerdings mussten diese Betriebe nach den recht zufriedenstellenden Werten der Herbstumfrage stärkere Umsatzeinbußen hinnehmen - deutliches Indiz für vorgezogene, größere Ausgaben bis zum Jahresende, um die Erhöhung der Mehrwertsteuer noch zu umgehen.

Erfreulich ist die Entwicklung im Nahrungsmittelhandwerk. 77 Prozent dieser Betriebe schätzen ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend ein. Nach den wesentlich niedrigeren Umfragewerten der vergangenen Jahre zeichnet sich offensichtlich eine Konsolidierung der Lage ab.

Leider folgen die Beschäftigtenzahlen dieser insgesamt guten wirtschaftlichen Entwicklung nicht. Neun Prozent aller Betriebe stellten Mitarbeiter ein, 17 Prozent mussten ihren Personalbestand verringern. Damit bleibt der Saldo negativ.

Investitionsabsichten in allen Branchen lassen nach der Zurückhaltung in den vergangenen Jahren auf längst fällige Modernisierungsmaßnahmen und angesichts gesteigerter Betriebsauslastung auf notwendige Kapazitätserweiterungen schließen.

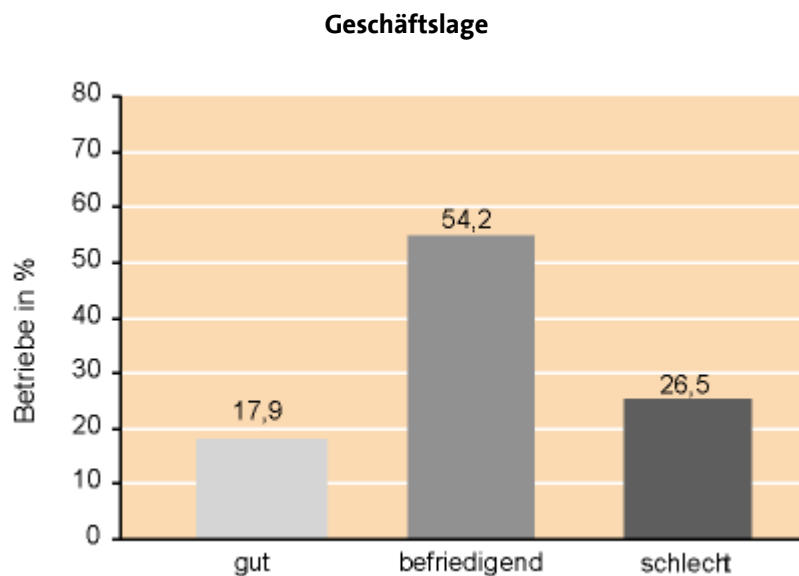
Hohe Energiekosten sowie **steigende Rohstoff- und Beschaffungspreise** dämpfen nach wie vor die Hoffnung auf eine spürbar bessere Ertragslage, denn nur die wenigsten Betriebe können höhere Verkaufspreise bei den Kunden durchsetzen.



Geschäftslage

Ihre aktuelle **Geschäftslage** bewerten die Handwerksunternehmen deutlich besser als in den Vergleichsmonaten der Vorjahre.

Die guten und befriedigenden Beurteilungen resultieren hauptsächlich aus den Einschätzungen der Betriebe des Bau- und Ausbaugewerbes mit einem Index von 72 beziehungsweise 76 Punkten, gegenüber 48 beziehungsweise 58 Punkten im vergangenen Jahr. Einen erheblichen Sprung kann das Nahrungsmittelhandwerk verzeichnen. Einem Index von 77 steht ein Wert von nur 50 aus dem Vorjahr gegenüber. Damit setzt sich der positive Trend fort.



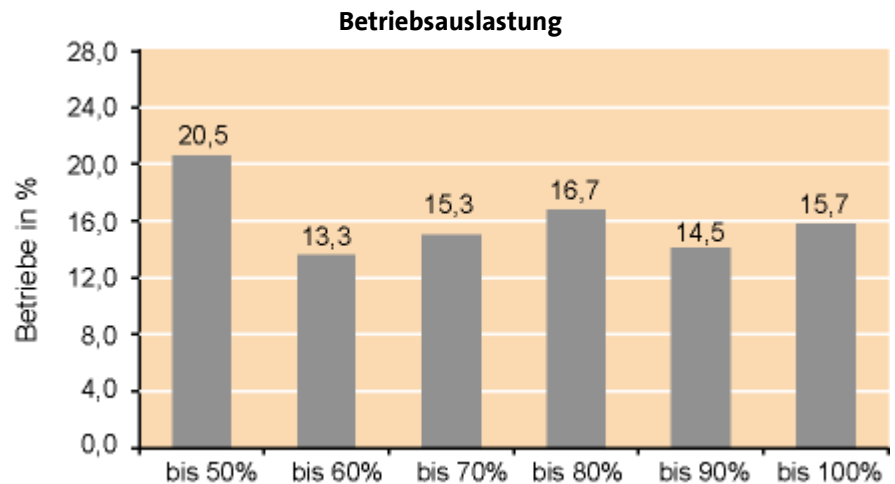
Dass ein Viertel dieser Betriebe seine Geschäftslage als gut bezeichnet, ist besonders bemerkenswert und zeugt wohl vom zunehmenden Ernährungsbewusstsein der Konsumenten. Für das nächste Quartal wird mit 98 Prozent guten oder befriedigenden Einschätzungen dieser Betriebe noch eine Steigerung erwartet. Dagegen sind noch immer 40 Prozent der Gesundheitsbetriebe (im Vorjahr 47 Prozent) mit ihrer Geschäftslage unzufrieden. Diese Betriebe hoffen auf eine günstigere Entwicklung im nächsten Quartal. Auf relativ konstante Ergebnisse und im nächsten Quartal anhaltend hohe Erwartungen (82 Prozent, beziehungsweise 84 Prozent) verweisen die gewerblichen Dienstleister.

Insgesamt freundliche Aussichten gibt es für das nächste Quartal. 84 Prozent aller Unternehmen hoffen auf eine gute oder befriedigende Geschäftslage. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 79 Prozent.

Betriebsauslastung

Die bisherige schwache **Betriebsauslastung** hat sich infolge verstärkter Auftragseingänge verbessert.

47 Prozent der Betriebe verzeichnen eine Auslastung über 70 Prozent. Mit 49 Prozent knapp über dem Durchschnitt konnten die Nahrungsmittelhandwerker am stärksten zulegen, zuletzt klagten zwei Drittel über eine nur geringe Auslastung bis 70 Prozent. Ein Fünftel der Bau- und Ausbaubetriebe sowie der gewerbliche Dienstleister ist voll ausgelastet.



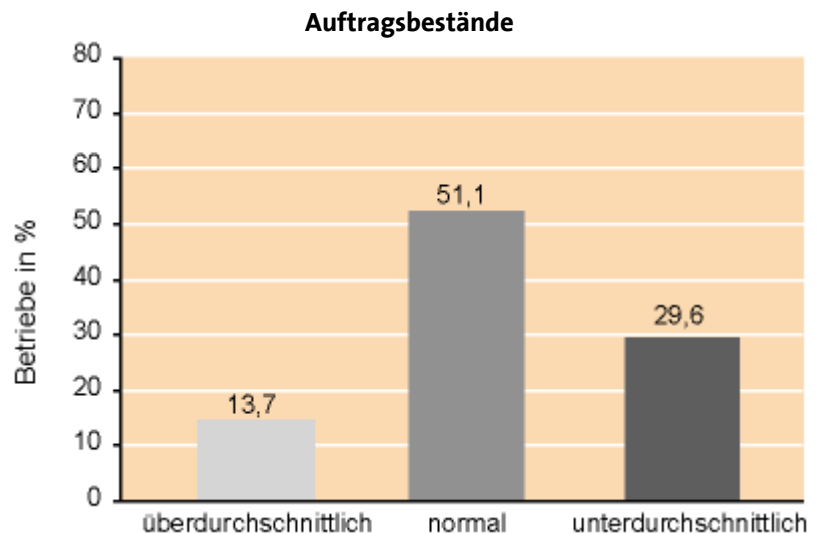
Mit einer Betriebsauslastung unter 50 Prozent verfügen 26 Prozent der Gesundheitshandwerker und 30 Prozent der personenbezogenen Dienstleister über die meisten Reserven. Auch die KFZ-Betriebe sind wieder schlechter ausgelastet, nur gut ein Drittel über 70 Prozent. Im letzten Frühjahr waren es noch 64 Prozent.

Auftragsbestände

Die **Auftragsbestände** zur Jahreszeit werden von 64 Prozent aller Betriebe als normal oder überdurchschnittlich bewertet.

Der Vorlauf liegt bei fünf Wochen. Die Spanne der Betriebe, die ihren Auftragsbestand als normal oder überdurchschnittlich bezeichnen, reicht von jeweils 54 Prozent der Gesundheitsberufe und personenbezogenen Dienstleister, über 56 Prozent und 58 Prozent der KFZ- und Nahrungsmittelbetriebe, bis jeweils 68 Prozent der Bau- und Ausbaubetriebe sowie 72 Prozent der gewerblichen Dienstleister.

58 Prozent aller Unternehmen rechnen mit gleichbleibendem, 22 Prozent mit längerem Auftragsvorlauf im nächsten Quartal.

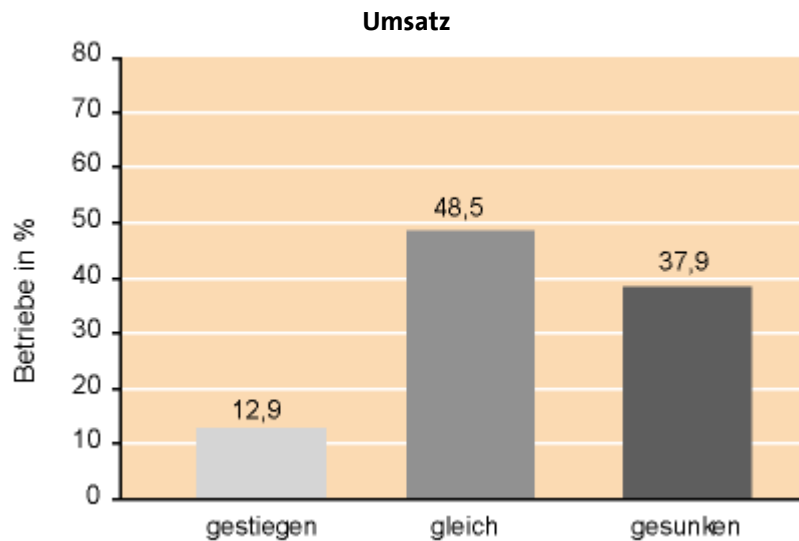


Umsatz

Wie stets zu Jahresbeginn sank die Nachfrage nach handwerklichen Waren und Dienstleistungen gegenüber dem Vorquartal.

Es berichten 13 Prozent der Betriebe über gestiegene, knapp die Hälfte aller Betriebe über konstante und 38 Prozent über gesunkene **Umsätze**. Verglichen mit dem 1. Quartal 2006 (8/38/54) spiegeln die Werte insgesamt eine Verbesserung wider.

Die saisonbedingt massiven Umsatzeinbrüche im Bau- und Ausbaubereich waren diesmal nicht so stark.



Es berichten sogar elf Prozent beziehungsweise 16 Prozent dieser Betriebe von gestiegenen Umsätzen zum Vorquartal. Bei knapp der Hälfte blieben die Umsätze konstant. Den stärksten Zuwachs mit 19 Prozent Umsatzsteigerung verzeichnen die Nahrungsmittelhandwerker, jedoch berichten auch 44 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Ein Viertel dieser Betriebe hofft im nächsten Quartal auf weiter steigende und 65 Prozent auf konstante Umsätze. Die personenbezogenen Dienstleister (51 Prozent) mussten neben den Gesundheitsberufen (47 Prozent) die stärksten Umsatzeinbußen hinnehmen, bei jeweils 46 Prozent blieben die Umsätze konstant. Für das nächste Quartal rechnen die beiden Befragungsgruppen mit steigenden, beziehungsweise überwiegend stabilen Umsätzen. Nach dem gut verlaufenen letzten Quartal gab es auch bei 40 Prozent der KFZ-Betriebe Umsatzeinbußen, in den nächsten drei Monaten rechnen 20 Prozent mit steigenden und 64 Prozent mit konstanten Umsätzen – etwas mehr als im vergangenen Jahr.

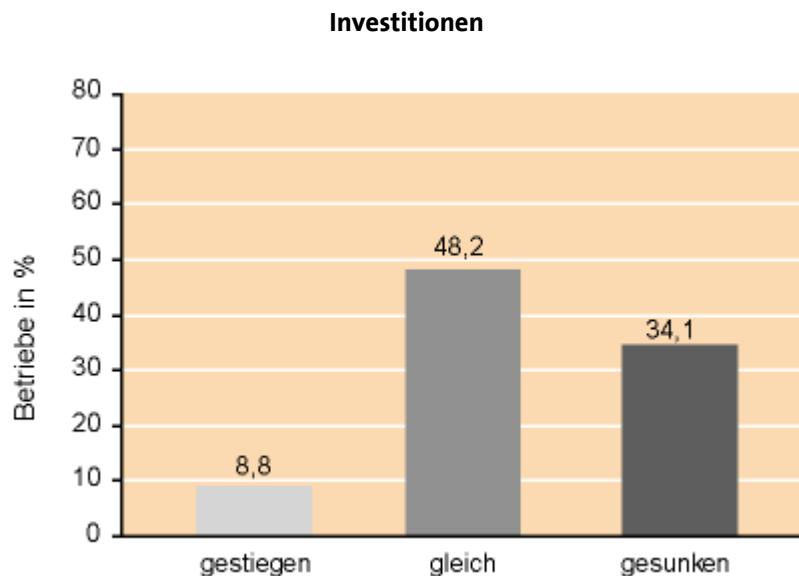
Auf steigende Umsätze hoffen, wie im Vorjahr, knapp 24 Prozent aller Unternehmen.

Umsatzeinbußen prognostizieren 15 Prozent, zur Frühjahrsumfrage vor einem Jahr befürchtete dies noch jeder fünfte Betrieb.

Investitionen

Die **Investitions**bereitschaft bleibt weiter verhalten und nimmt nur langsam zu.

Knapp 9 Prozent aller Unternehmen haben ihre Investitionsausgaben erhöht, im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es fünf Prozent der Befragten. Vorhandene Kapazitätsreserven und eine angespannte Ertragslage ließen ein Drittel aller Betriebe weitere Investitionen zurückstellen. In allen Branchen, außer bei den Gesundheitsberufen, gab es Betriebe, die mehr investierten als in den Jahren zuvor.

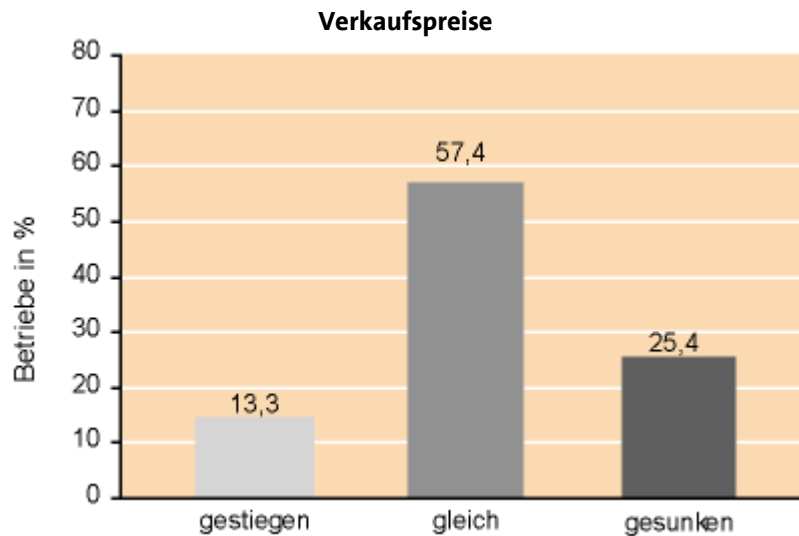


Über gestiegene Investitionen im zurückliegenden Quartal berichten vor allem 10 Prozent der personenbezogenen Dienstleister und 12 Prozent der KFZ- sowie der Nahrungsmittelbetriebe. Angesichts der in den letzten Jahren zurückhaltenden Investitionsneigung besteht Modernisierungsbedarf bei Maschinen und Anlagen. 68 Prozent aller Betriebe wollen ihr Investitionsniveau im nächsten Quartal halten oder steigern. Investitionen in steigendem Maße beabsichtigen 12 Prozent der Nahrungsmittel- sowie 13 Prozent der KFZ- und Gesundheitsbetriebe. Von der letztgenannten Gruppe werden allerdings 40 Prozent nicht investieren.

Verkaufspreise

Die Aufwärtsentwicklung der **Verkaufspreise** im vergangenen Jahr hat sich kaum fortgesetzt.

Dem Handwerk gelingt es nicht, die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise sowie hohe Beschaffungskosten adäquat an die Kunden weiterzureichen. Zwar konnten 13 Prozent der Betriebe höhere Preise erzielen - gegenüber 12 Prozent im Vorquartal- doch ein Viertel der Betriebe musste Preissenkungen hinnehmen. Im letzten Quartal waren dies nur 20 Prozent der Betriebe. Die branchenbezogenen Unterschiede sind erheblich.

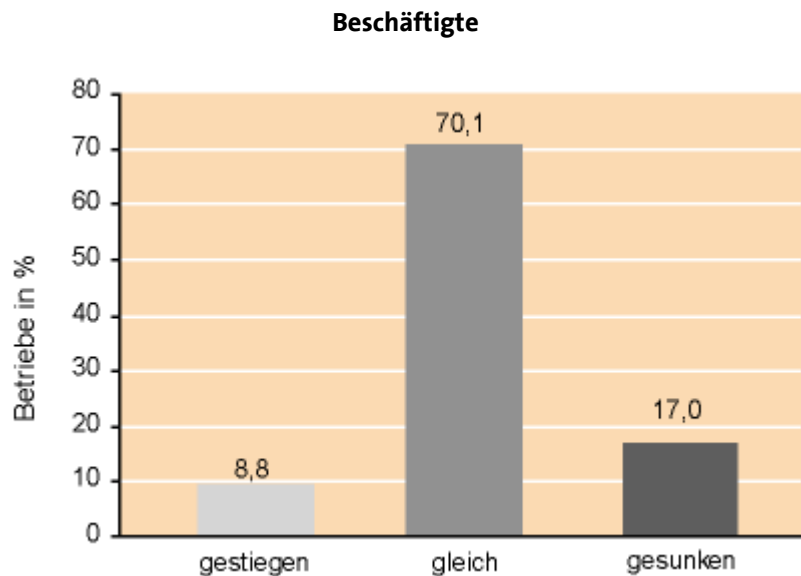


Am günstigsten gestaltete sich dieser Aspekt bei den Nahrungsmittelhandwerkern. 72 Prozent dieser Betriebe konnten das Preisniveau halten, 25 Prozent - wie im Vorjahr angekündigt- sogar erhöhen. Weitere Preissteigerungen wird es kaum geben. 20 Prozent der KFZ-Betriebe, der Gesundheitshandwerker und der personenbezogenen Dienstleister erzielten ebenfalls höhere Verkaufspreise, jedoch mussten ebenso viele ihre Preise senken. Im Bau- und Ausbaugewerbe geben mehr Betriebe gesunkene (39 Prozent und 26 Prozent) als gestiegene (8 Prozent und 10 Prozent) Verkaufspreise an, rechnen über die Sommermonate mit leichter Verbesserung. Eine günstigere Preisentwicklung als in den Vorjahren verzeichnen die gewerblichen Dienstleister, 12 Prozent konnten höhere Preise durchsetzen, 65 Prozent konstant halten. Zehn Prozent aller Unternehmen wollen im nächsten Quartal ihre Preise anheben, 68 Prozent die Preise stabil halten. Selbst moderat erhöhte, beziehungsweise stabile Preise werden die Ertragslage angesichts einer weiter steigenden Teuerungsrate im Einkauf nicht wesentlich verbessern.

Beschäftigte

Bei der überwiegenden Zahl der Betriebe hat es hinsichtlich der **Beschäftigtenzahlen** keine Veränderungen gegeben.

Trotz einer gewissen Konstanz ist die Bilanz in allen Branchen negativ. Knapp neun Prozent Personaleinstellungen stehen 17 Prozent Personalreduzierungen gegenüber. Dennoch sind diese Zahlen deutlich besser als in den Vergleichszeiträumen der Vorjahre, als stets ca. 30 Prozent aller Betriebe Mitarbeiter entlassen musste.



78 Prozent aller Unternehmen wollen ihren Personalbestand im nächsten Quartal halten, leicht über dem Vorjahresniveau (75 Prozent). Einstellungen wird es, wie im letzten Frühjahr, bei 10 Prozent der Betriebe geben, bei Baubetrieben saisonbedingt 17 Prozent. Einzig die Gesundheitshandwerker werden keine Mitarbeiter einstellen - 13 Prozent dieser Betriebe muss noch einmal Personal reduzieren.

Erläuterung

Für die Konjunkturmfrage wurden insgesamt 3000 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Erfurt angeschrieben. 747 Betriebe in den unten aufgeführten Berufen beteiligten sich an der Umfrage.

1. Bauhauptgewerbe

Maurer und Betonbauer – Zimmerer – Dachdecker - Straßenbauer – Gerüstbauer

2. Ausbaugewerbe

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger – Stuckateure - Maler und Lackierer – Klempner – Installateur und Heizungsbauer – Elektrotechniker – Tischler – Raumausstatter – Glaser

3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Metallbauer – Feinwerkmechaniker – Kälteanlagenbauer – Informationstechniker – Landmaschinenmechaniker – Elektromaschinenbauer – Gebäudereiniger – Schilder- und Lichtreklamehersteller

4. Kraftfahrzeuggewerbe

Karosserie- und Fahrzeugbauer – Kraftfahrzeugtechniker –

5-->Nahrungsmittelgewerbe

Bäcker – Konditoren – Fleischer

6.Gesundheitsgewerbe

Augenoptiker – Hörgeräteakustiker – Orthopädietechniker – Orthopäadieschuhmacher – Zahntechniker

7. Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe

Uhrmacher – Damen- und Herrenschneider – Schuhmacher – Friseure – Textilreiniger – Fotografen - Kosmetiker



Handwerkskammer Erfurt
Pressestelle

Fischmarkt 13-16
99084 Erfurt

Tel. 0361/6707-256
E-Mail: atuerk@hwk-erfurt.de